



Je Freude mehret sich / die Liebe kömmt zu-  
 sammen/  
 Und zeichnet unser Hauß durch doppelt-  
 schöne Flammen:  
 Wir sehen Gottes Macht im Geiste  
 danckbar an/  
 Ob gleich der schwache Wunsch nicht  
 alles schreiben kan.

Herr Sittig/ dessen Ruhm dort an der Saale grünet/  
 Indem Er Seinem Gott/ und einem Fürsten dienet/  
 Der Gott im Herzen hat; der als ein grosser Freund  
 Auff unser Leipzig sieht/ und alle redlich meint/  
 Die selbst redlich sind: Der giebet dieß zum Pfande  
 Das Seinen Rahmen führt/ und läßt mit solchen Bände/  
 Zwar einen werthen Sohn an unsre Schwester gehn/  
 Doch daß wir ebenfalls in der Verbündnis stehn.

Wir haben gutes Recht der Freude nach zudencken:  
 Allein wir wissen nicht die Feder recht zu lencken.  
 Dem Herren Vater ist die Freundschaft angenehm:  
 Der liebsten Schwester Sinn vergnüget sich in dem  
 Daß Gott die Liebe stift. Ja wer darzu gehöret/  
 Der ist in dem erfreut daß Er den Segen ehret/  
 Der icht den Anfang hat/ und welcher den Beschluß  
 Nach lang-verfloßner Frist so gut verhoffen muß.

Ein wehrter VALENTIN verpflichtet Sein Gemütthe  
 Wo dieser Rahmen lebt: so wol als Gottes Güte  
 Krafft und Vermögen giebt/ daß Kirche Land und  
 Stadt  
 Die gröste Nutzbarkeit von dem Vermögen hat.

Ein